

## RECHTSEXTREME PROPAGANDA AN SCHULEN

Immer wieder passiert es, dass Neonazis Flyer oder Werbematerialien an Schulen verteilen, um damit Jugendliche und junge Heranwachsende anzusprechen. Ein bekanntes Beispiel hierfür ist die sogenannte ‚Schulhof-CD‘ mit rechtsextremer Musik, die ab 2004 bundesweit von der NPD an Schulen verteilt wurde.

Auch in Dorstfeld und anderen Dortmunder Stadtteilen sind weiterführende Schulen häufig von Verteilaktionen betroffen. Dabei kann es sich um anlassbezogene Werbung, z.B. für rechtsextreme Demonstrationen, oder um die allgemeine Verteilung von Flyern oder Zeitschriften handeln.

Es ist normal, dass LehrerInnen und SchülerInnen nicht sofort wissen, wie sie auf solche Situationen reagieren können. Diese Handreichung vom Projekt ‚Quartiersdemokraten‘ soll deswegen helfen, einen Umgang hiermit zu finden und Gegenstrategien zu entwickeln.

## WAS WOLLEN NEONAZIS DAMIT ÜBERHAUPT ERREICHEN?

### Rekrutierung

Die Verteilung von rechtsextremer Propaganda ist eine gängige Strategie von Neonazis, um bei jungen Menschen ein Interesse an rechtsextremer Ideologie zu wecken. Nicht selten wird daher in den Materialien versucht, entsprechende Inhalte jugendaffin aufzubereiten und einen Bezug zur Lebenswelt von Jugendlichen herzustellen. Einstiegsprozesse in die rechtsextreme Szene verlaufen unterschiedlich und sind komplex, im Einzelfall kann solche Propaganda aber zumindest ein erster Berührungspunkt mit rechtsextremer Ideologie sein.

### Provokationen

Neonazis versuchen immer wieder durch bewusst provozierende Aktionen auf sich aufmerksam zu machen. Sie wissen, dass Verteilaktionen vor Schulen in der Regel öffentliche und mediale Empörung auslösen und somit skandalisiert werden.

### Wahlwerbung

Insbesondere vor Wahlen versuchen rechtsextreme Parteien wie ‚Die Rechte‘ für ihre Ziele zu werben, auch junge ErstwählerInnen stehen hier im Fokus. Jugendlichen wird so eine unkomplizierte und schnelle Möglichkeit gegeben, auf diese Parteien aufmerksam zu werden.

## AN WEN KÖNNEN WIR UNS WENDEN?

### Projekt Quartiersdemokraten

Das Projekt ‚Quartiersdemokraten‘ unterstützt und berät zivilgesellschaftliche AkteurInnen in der Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus im Stadtteil Dorstfeld. Vor allem Dorstfelder Schulen können sich daher an das Projekt wenden. Schulen aus anderen Stadtteilen können sich bei Rückfragen zu der Handreichung natürlich ebenso melden.

[www.quartiersdemokraten.de](http://www.quartiersdemokraten.de)  
[kontakt@quartiersdemokraten.de](mailto:kontakt@quartiersdemokraten.de)  
0231-53 45 37 24

### Koordinierungsstelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie

Die Koordinierungsstelle der Stadt Dortmund koordiniert und unterstützt die Umsetzung des lokalen ‚Aktionsplan gegen Rechtsextremismus‘ und steht für Fragen zu Rechtsextremismus in Dortmund zur Verfügung.

[vielfalt.dortmund.de](http://vielfalt.dortmund.de)  
[vielfalt@dortmund.de](mailto:vielfalt@dortmund.de)  
0231-502 64 50 oder 0231-502 61 56

### Respekt-Büro des Jugendamts der Stadt Dortmund

Das Respekt-Büro bietet für Dortmunder Schulen Workshops und Projekte zu den Themen Rechtsextremismus, Diskriminierung und Demokratie an.

[respekt.dortmund.de](http://respekt.dortmund.de)  
[respekt@dortmund.de](mailto:respekt@dortmund.de)  
0231-47 79 84 61

### CoBa-Yana (Come Back - you are not alone)

CoBa-Yana unterstützt Menschen in Dortmund, welche die rechtsextreme Szene verlassen möchten. Daneben bietet CoBa-Yana MultiplikatorInnen (z.B. LehrerInnen) Beratung und Fortbildungen im Umgang mit rechtsextrem gefährdeten Personen an.

<http://www.coba-yana.de>  
[info@coba-yana.de](mailto:info@coba-yana.de)  
0231-84 19 42 58

### Back Up - Beratung für Opfer rechtsextremer und rassistischer Gewalt

Back Up unterstützt Opfer von rechtsextremer und rassistischer Gewalt aufsuchend in Westfalen und hilft bei der Bewältigung der (un)materiellen Angriffsfolgen.

[www.backup-nrw.org](http://www.backup-nrw.org)  
[contact@backup-nrw.org](mailto:contact@backup-nrw.org)  
0231-956 524 82

# Was können wir tun, wenn Neonazis rechtsextreme Propaganda an Schulen verteilen?



## Eine Handreichung für LehrerInnen und SchülerInnen



## DÜRFEN NEONAZIS VOR SCHULEN PROPAGANDA VERTEILEN? – RECHTLICHE GRUNDLAGEN

- Grundsätzlich ist es nicht verboten, (politische) Flyer zu verteilen – auch nicht vor Schulen. Sollte die Verteilung allerdings auf dem Schulgelände stattfinden, greift das Hausrecht. Es besteht dann die Möglichkeit, Neonazis den Zutritt zu untersagen und sie vom Schulgelände zu verweisen. Zudem gilt laut dem Schulgesetz NRW ein grundsätzliches Verbot von politischer und wirtschaftlicher Werbung auf dem Schulgelände (§56 SchulG NRW)
- Die Verteilung von Flyern oder Zeitschriften bedarf keiner gesonderten Erlaubnis. Versammlungen, wie Kundgebungen oder Demonstrationen unter freiem Himmel, müssen jedoch spätestens 48 Stunden vor der Bekanntgabe bei der zuständigen Polizeibehörde angemeldet werden. Auch Informationsstände müssen zuvor angemeldet werden.
- Strafbar kann eine Verteilung vor dem Schulgelände aber dann sein, wenn Materialien verteilt werden, die als jugendgefährdende Medien indiziert wurden (an Jugendliche unter 18 Jahren) oder die dem Strafgesetz nach verboten sind, wie bspw. das Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen (§86a StGB) oder volksverhetzende Inhalte (§130 StGB).

## WAS KÖNNEN WIR TUN? – HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN IM VORFELD

- Bereiten Sie sich vor: Einigen Sie sich im Kollegium auf ein abgestimmtes Vorgehen bei rechtsextremen Verteilaktionen, um schnell reagieren zu können (Wer wird wie informiert? Wer übernimmt welche Maßnahmen?). Beziehen Sie auch SchülerInnen- und Elternvertretungen in Ihre Überlegungen mit ein. Es kann ebenso hilfreich sein, professionelle Beratung in Anspruch zu nehmen.
- Bereiten Sie mit SchülerInnengruppen (z.B. Courage-AGs) kreative (Gegen)aktionen vor. Gestalten und etablieren Sie mit den SchülerInnen eigene Medien, wie z.B. eine Schulzeitung oder Plakate gegen Rechtsextremismus.

- Die Auseinandersetzung mit dem Thema Rechtsextremismus sollte nicht erst anlassbezogen stattfinden. Greifen Sie schon unabhängig von Verteilaktionen Themen und Strategien von Neonazis im Unterricht auf, um eine kritische Auseinandersetzung mit menschenverachtenden Ideologien zu fördern. Auch Angebote wie Workshops oder Vorträge von Anbietern politischer Bildung können hierfür genutzt werden.
- Ergänzen Sie bei Bedarf die schulische Hausordnung, um auf ein Verbot von rechtsextremer Kleidung und Symbolik sowie diskriminierender Äußerungen hinzuweisen.

## KOMPETENT REAGIEREN BEI VERTEILAKTIONEN

### Für LehrerInnen:

- Der Schutz von SchülerInnen und Lehrpersonal steht an erster Stelle. Sorgen Sie dafür, dass niemand einer Gefährdung ausgesetzt wird. Reagieren Sie, wenn SchülerInnen bedroht oder beschimpft werden. Achten Sie darauf, dass Neonazis nicht auf das Schulgelände gelangen und lassen Sie sich nicht provozieren.
- Die Polizei rufen und prüfen lassen, ob Straftaten vorliegen. Die Polizei kann Ihnen auch ggf. helfen, das Hausrecht durchzusetzen.
- Dokumentieren Sie Verteilaktionen: Wie viele und welche Personen verteilen? Was wird verteilt? Leiten Sie die Informationen an Beratungsstellen, Schulaufsicht und Polizei weiter. Damit helfen Sie, die Situation und das Material analysieren zu können.
- Beobachten Sie, wie SchülerInnen auf Verteilaktionen reagieren: Ablehnend, gleichgültig oder mit Interesse? Hieraus können Sie später gezielt pädagogische Interventionen ableiten.

### Für SchülerInnen:

- ‚Braune Tonne‘ zum direkten Entsorgen rechtsextremer Propaganda aufstellen.
- Kreative Gegenaktionen starten: Banner und Plakate aufhängen, eigene Flyer verteilen, Konfetti werfen, etc.

## GELUNGENE NACHSORGE

- Reflektieren Sie im Kollegium die Situation: Was ist passiert? Was haben wir gut gemacht? Was können wir beim nächsten Mal besser machen? Lassen Sie sich im Zweifel auch hier beraten. Vernetzen Sie sich für einen Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen und SchülerInnenvertretungen.
- Hysterisieren Sie Verteilaktionen nicht: SchülerInnen werden nicht automatisch rechtsextrem, wenn sie einen Flyer oder eine Zeitung von Neonazis in den Händen halten. Es ist auch nur wenig hilfreich, SchülerInnen das Material zu entziehen: Jugendliche, die tatsächlich rechtsextrem orientiert sind, finden schließlich auch andere Möglichkeiten, sich hierüber zu informieren.
- Behandeln Sie rechtsextremes Material daher nicht als ein Tabuthema. Sorgen Sie in jedem Fall für eine angemessene Thematisierung der Verteilaktion. Beantworten Sie aufkommende Fragen von SchülerInnen und besprechen Sie rechtsextreme Inhalte im Unterricht. Auch hier können Sie auf externe Bildungsangebote zurückgreifen. Unterstützen Sie SchülerInnen, die sich gegen Rechtsextremismus und Rassismus engagieren wollen.
- Wenn Sie oder SchülerInnen bedroht werden: Wenden Sie sich an die Polizei und Opferberatungsstellen.
- In einer ‚Schülerzeitung‘ der Partei ‚Die Rechte‘ werden SchülerInnen aufgefordert, politisch missliebige LehrerInnen zu »melden«. Fallen Sie nicht auf diese Provokation herein und besprechen Sie stattdessen mit Ihren SchülerInnen demokratische Konfliktlösungen, wie moderierte Diskussionen, Streit-schlichtungsstellen oder SchülerInnenvertretungen.
- Machen Sie durch öffentlichkeitswirksame Aktionen deutlich, dass Ihre Schule für Demokratie und gegen Ausgrenzung steht. Denken Sie über die Möglichkeit nach, sich als Schule in lokalen Bündnissen und Runden Tischen gegen Rechtsextremismus zu engagieren.